

Jagd-Plastiken von Dr. Walter Oehry

Hobby und Leidenschaft

hfh — Am Samstag, dem 25.5., wurde in der Galerie Haas, Vaduz, eine mit grösstem Interesse aufgenommene Ausstellung eröffnet, die 46 Jagd-Plastiken von Dr. Walter Oehry, Bendern, und 28 Jagd-Bilder namhafter Maler und Kupferstecher zeigt. Die Initiative dafür ist von der Vaduzer Galerie und der Liechtensteiner Jägerschaft ausgegangen, die damit der bevorstehenden internationalen Jagdkonferenz eine besondere Note zu verleihen gedenken.

Der Galerist Albert Haas, hochofrenut über die „Fülle von Prominenz“, begrüsst alle Anwesenden sehr herzlich, unter ihnen aber ganz besonders den Landtagspräsidenten Dr. Karlheinz Ritter, Regierungschef Hans Brunhart, Bürgermeister Arthur Konrad und einen bulgarischen Botschaftsrat, dessen Besuch neben anderen Aufgaben der Vorbereitung einer Ikonen-Ausstellung gelte. Mit herzlichen Worten dankte er danach Dr. Otto Hasler, dem Präsidenten der Liechtensteiner Jägerschaft, für seine Bereitschaft zum Halten einer Vernissagerede, verwies auf eine bei ihm zu erwerbende bibliophile Kostbarkeit zum Thema Jagd und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Dr. Oehrys Weg zur Kunst

Dr. Haslers anschließende Ansprache kennzeichnete Dr. Oehrys „Lehr-Weg“ von anfänglichem Zeichnen bis zur Perfektion von heute. Er berichtete u. a. folgendes: In Dr. Walter Oehry, Industrieanwalt und seit zwölf Jahren Regierungsrat, sei in den 60er-Jahren, als noch Prinz Hans von Liechtenstein Präsident unserer Jägerschaft war und Walter Oehry als sein Vereinsfreund Gelegenheit hatte, dessen bewundernswürdiges Schaffen von Jagd-Plastiken kennenzulernen, das Bedürfnis erwacht, Gesehenes, Gehörtes oder Gedachtes wie jener im Bild festzuhalten. Er habe also zu zeichnen begonnen, später die künstlerische Gestaltung des Präsenzbuches der Jägerschaft übernommen und schliesslich auch den Auftrag, ein neues Vereinsabzeichen zu entwerfen, das bis heute weit und breit nicht seinesgleichen habe. Begeistert vom schöpferischen Können Dr. Oehrys hätte sich deshalb auch die Südtiroler Jägerschaft ein solches von ihm machen

lassen. Die gelungene Arbeit beweise Geschmack, Geschick und Feingefühl. Fortan habe der Talentierte seine äusserst karg bemessene Freizeit zum Modellieren mit Ton genutzt, wofür ihm bei Keramik-Haas wertvolle Unterstützung zuteil geworden sei. Trotzdem habe er viel Lehrgeld gezahlt, habe z. B. beobachten müssen, dass sich der Ton während der Verarbeitung verändert, an Masse verliert und Farbe und Form einbüßen kann. Als begeisterter Jäger und Naturfreund modelliere er naturgetreu, und zwar das, was ihm in Wald und Flur über den Weg läuft. Besonders die Farbenpracht und die stolze Haltung der Vögel hätten es ihm angetan. Dass die Bewegungen, Formen und Farben eine harmonische Einheit bilden, spreche für das Talent des Kunstschaffenden.

Dank der Umsicht der Galerie habe die Ausstellung durch 28 Jagd-Bilder erweitert werden können. Es handle sich dabei um Ölgemälde und Aquarelle von Hans und Franz Strobl, einem im Bodenseeraum gut bekannten Maler-Ehepaar unseres Jahrhunderts. (Diese jagdlichen Stilleben sind nach altmeisterlicher Kompositionsart aufgebaut, ihrer Manier nach aber impressionistisch. In Hans Strobbs Bildern fällt ausserdem das klare Reflektieren des Lichtes auf.) Des weiteren begegne der Kunstfreund einer stattlichen Anzahl von Kupferstichen des bekannten Stechers I. E. Riedinger, der im 18. Jahrhundert gelebt und seine Stiche durch das Versehen mit Trittsiegeln besonders interessant gemacht hat. Der Redner schloss mit besten Wünschen für den aus „unseren Reihen hervorgegangenen Künstler“ sowie für sein persönliches und seiner Familie Wohlergehen.

112 Vaterland Die 28. Mai 1985



Zwei Jagdfreunde reichen sich die Hände: Dr. Otto Hasler, Präsident der Jägerschaft, und Regierungsrat Dr. Walter Oehry, dessen Arbeiten jetzt öffentlich zu sehen sind.

Dr. Oehry über sein „kreatives Hobby“

Der bescheidene Künstler dankte seinem Vorredner sehr herzlich, betonte aber, dass er sein Freizeitschaffen lediglich als kreatives Hobby, aber nicht als Kunst bezeichne. Mit leicht ironischem Lächeln fügte er hinzu, dass er oft erst zu weitvorgerückter Abendstunde die Möglichkeit fände, mit einer leichter modellierbaren Masse, als der Beruf sie biete, den Tag zu beschliessen. Da sich während des Rundgangs die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem gefeierten Aussteller bot, geben wir einige uns wichtig erscheinende Gedanken daraus wieder: Er betonte zum Beispiel, nur mit schmiegsamem, biegsamem Ton arbeiten zu können. Erst durch Fehlschläge habe er begriffen, dass figurale Darstellungen – also Kunstkeramik – nur eine gewisse Wandstärke vertrage. Nahezu alle Körper der Figuren seien hohl. Sie würden nicht auf einer Töpferscheibe gedreht, sondern mit der Hand und den Fingern geformt und mit einem Modellerholz noch bearbeitet. Wichtig

sei beim Gestalten das Einkalkulieren der Farb- und Formveränderungen durch die zwischen 900 und 1200 Grad liegenden Brennvorgänge. Er schaffe an einem Motiv in fünf Arbeitsgängen, nämlich: Formen, Brennen, Lasieren, Bemalen und wieder Brennen.

Eindrücke

An Dr. Oehrys Arbeiten fasziniert der erstaunlich lebendige Ausdruck der Tiere. Eine Ente scheint z.B. in lebhaftem Zwiegespräch mit ihrem Küken. Eine kleine Elster reckt sich zierlich-elegant zum Himmel. Ein wuchtig dasitzen der Keiler (Nr. 20) weckt Erinnerungen an aufregende Begegnungen mit Wildschweinen. Die naturgemässe Farbigkeit, die sorgfältige Detailgestaltung und vor allem das in der Haltung zum Ausdruck kommende Leben und Kämpfen der Tiere widerspiegeln des Künstlers vertrautes Verhältnis zu ihnen und seine Achtung vor der Schöpfung.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Juni geöffnet; montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 16 Uhr.

FU-Präsidentin Emma Brogle-Sele zur bevorstehenden Abstimmung

Grössere Chancen zur aktiven Mitarbeit der Frauen

„Im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung zur Erhöhung der Zahl der Landtagsabgeordneten am 31.5./2.6. wird sicher manche Frau mit der Zahl 25 liebäugeln. Damit wäre aber die Stellvertreterfrage keineswegs gelöst, und

darin unterscheiden sich die zwei Initiativen grundlegend und sind meilenweit voneinander entfernt.

Eine partnerschaftliche Mitbestimmung, welche wir Frauen anstreben,



Emma Brogle-Sele, FU-Präsidentin: „Die VU-Initiative stellt eine eindeutige Verbesserung im Hinblick auf die Mitarbeit von uns Frauen dar“.

hängt weder von der Zahl 21 noch von der Zahl 25 ab und hat mit der Höhe der Abgeordnetenzahl wenig zu tun. Was wir Frauen anstreben, ist eine effiziente Mitarbeit auch in den beratenden Landtagskommissionen, um schon im Entstehen eines Gesetzes frauliche Denkweise einzubringen.

Stimmbürger kann Wahl treffen

Es stimmt nun einfach nicht, dass der Stimmbürger seine Wahl nicht mehr treffen kann, denn beide Initiativen sehen neben den ordentlich gewählten Abgeordneten, 10 Stellvertreter vor. Diese 10 Stellvertreter brauchen wir für die Mitarbeit in parlamentarischer Kommissionen, ansonsten würde ja bei beiden Initiativen die Zahl der zur Verfügung stehenden Kommissionsmitglieder verringert.

Darum am 31.5./2.6. ein überzeugtes Ja für die VU-Initiative, eine eindeutige Verbesserung zur Mitarbeit für uns Frauen.

VU-Initiative – eine vernünftige Lösung

Volk soll eine echte Wahl treffen können!

In den letzten Jahren konnte man in der Bevölkerung immer wieder hören, dass die Landtagswahl eigentlich von den Parteien vorweggenommen werde. Die VU-Initiative sieht nun vor, dass die Wählerinnen und Wähler 21 Abgeordnete und 10 Stellvertreter wählen können. Bei zwei Parteien und 42 Kandidatinnen sowie Kandidaten werden also 11 Mandatsbewerber nicht mehr berücksichtigt und von jeglicher parlamentarischer Arbeit ausgeschlossen. Bei drei Parteien wären dies von 63 Kandidaten schon deren 32.

Man muss dabei bedenken, dass die Parteien alle 4 Jahre wieder eine grosse Zahl neuer Kandidaten suchen muss. Das Potential von willigen und fähigen Kräften ist in einem kleinen Land wie Liechtenstein nicht unbeschränkt vorhanden. Bei einer zu grossen Ausscheidungsquote sinken vor allem die Chancen der Frauen und Jugendvertreter, weil diese das erste Mal kandidieren und logischerweise weniger bekannt sind. Es muss aber grosser Wert darauf gelegt werden, dass gerade diese Gruppen im Landtag vertreten sind.

Darum ein Ja für die VU-Initiative vom 14. Dezember 1984!

Tagung der Schweizervereine in Österreich und Liechtenstein

Neutralität: Lehrer und Schüler

vg – Die diesjährige Delegiertentagung der Schweizervereine in Österreich und Liechtenstein fand vom 17. bis 19. Mai in Igls bei Innsbruck statt. Auf den Arbeitssitzungen werden anlässlich solcher Treffen die Präsidenten und anderen Abgeordneten der Vereine über aktuelle Fragen und Probleme der Schweizer im Ausland informiert. Aus Liechtenstein kamen Werner Hächler, der Vizepräsident des Schweizervereins, und Reto Silvani, Delegierter der Auslandschweizerkommission und des Schweizervereins in Liechtenstein.

Auf der ersten Arbeitssitzung hörte man nach einigen formellen Tagungspunkten das Referat des Schweizer Botschafters in Österreich, Dr. J.A. Iselin, über „Die Beziehungen Schweiz-Österreich im Wandel der Zeit“, auf das noch genauer eingegangen wird. Dr. Iselin wird im Sommer in Ruhestand treten und sprach daher das letzte Mal in seiner Funktion als Botschafter. Nach ihm berichtete noch Xaver Bechtiger über die Arbeit der Auslandschweizerkommission in Bern.

Auf der zweiten Sitzung sprachen Professor Dr. Hofer, Egmund Frei, Generalkonsul Schmutz, Werner Imholz, Benito Invernizzi, Rolf Sadler und Dr. Dionys Lehner über wirtschaftliche und soziale Probleme der Auslandschweizer, den Solidaritätsfonds, Neues in der Gesetzgebung und vieles Wissenswerte mehr. So können zum Beispiel die Kinder von Schweizer Müttern, die im Ausland verheiratet sind, nun auch die Schweizer Staatsbürgerschaft erwerben.

Nach diesem anstrengenden Informationsteil freuten sich alle auf den bei schönem Wetter stattfindenden Nachmittagsausflug ins Zillertal. Erste Station war die Firma Swarowski, die auf der ganzen Welt insgesamt etwa 6.000 Beschäftigte zählt. Die Ausstellung für Kunstedelsteine und künstlerische Glaswaren war wirklich sehenswert und auch die anschliessende Kaffeepause ein schöner Beweis Tiroler Gastfreundschaft.

Das gemeinsame Abendessen mit sehenswerten Folkloredarbietungen beim „Kramerwirt“ gab dem Tag und auch der Delegiertentagung einen würdigen Abschluss, welche nach dem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag beendet war.

Die „Schule“ der Schweizer Neutralität
Drei Jubiläen sind es, die Österreich und z.T. die ganze Welt in diesem Jahr zu feiern hat: 40 Jahre Bestehen der zweiten Republik, 40 Jahre Frieden in Europa und 30 Jahre seit Abschluss des österreichischen Staatsvertrages.

Die Idee eines von Österreich frei zu wählenden Status ständiger Neutralität

wurde in den Verhandlungen zwischen den Besatzungsmächten und Österreich, die letztlich zum Staatsvertrag führten, erörtert. So wurde im Moskauer Memorandum vom 15. April 1955 vorgesehen, dass die österreichische Bundesregierung eine Erklärung abgeben werde, „sich ständig an eine solche Neutralität zu halten, wie sie die Schweiz handhabt.“ Dass die konkrete Ausgestaltung der österreichischen Neutralitätspolitik im einzelnen in der Folge von der in der Schweiz geübten Praxis in mancherlei Hinsicht abwich, ändert nichts am grundsätzlichen Zusammenhang. Treffend charakterisierte der österreichische Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger diese Problematik anlässlich seines Staatsbesuches in der Schweiz 1981: „Es ist richtig: die Schweizerische Eidgenossenschaft war in den ersten Jahren unserer immerwährenden Neutralität unser grosser Lehrmeister... Dass aus diesem Meister-Schüler-Verhältnis eine Partnerschaft werden konnte, ... gibt weithin sichtbare Zeichen von der Qualität des Lehrers, aber ... auch für den Versuch des Schülers, nicht gedankenlos oder blind nachzuahmen, sondern jenen Weg zu

gehen, der der eigenen Identität angepasst ist.“ Einem persönlichen Urteil von Botschafter Iselin gemäss, scheinen sich in letzter Zeit die Anzeichen einer Annäherung in der aussenpolitischen Praxis Österreichs und der Schweiz gemehrt zu haben. Der neue Bundeskanzler und der neue Aussenminister am Ballhausplatz setzen die Akzente seines Erachtens etwas anders, als dies ihre Vorgänger taten – und eher in ähnlicher Weise, wie es in der Schweiz geschieht. Dass Unterschiede im einzelnen nach wie vor bestehen, ist durchaus normal und verständlich. Es hängt damit zusammen, dass die Voraussetzungen österreichischer und schweizerischer Aussenpolitik eben in mancherlei Hinsicht verschieden sind. In einer Zeit, da beide Länder mit innenpolitischen Problemen zu kämpfen haben, in der weltweit Integration und Flexibilität gefordert werden, sollte man Österreich und die Schweiz jedenfalls nicht mehr – wie dies ein guter Kenner beider Länder getan hat – als „Vettern, die sich beherrlich den Rücken kehren“ bezeichnen, sondern lieber mit Bundespräsident Kirchschläger als Partner, die noch viel voneinander lernen können.

Sympathisches Bild Liechtensteins

Die „Wander-Revue“, das Magazin für den Wandertourismus in der Schweiz, hat ihre zweite Ausgabe dieses Jahres vom April in besonderer Weise unserem Land gewidmet. Beiträge mit ausgezeichneten Farbfotos tragen somit zu einem sympathischen Liechtenstein-Bild bei.

„Die Walsen, ein eigenständiges Volk“ betitelt sich ein umfassender Beitrag über Triesenberg, der die Eigenheiten der Bevölkerung, ihre und die Dorfgeschichte sowie die reizvolle Landschaft durchleuchtet, wobei auch dort die ansprechenden Bilder zum Besuch des Landes einladen.

Ein ausführlicherer Beitrag mit vielen Hervorhebungen markanter Aussagen ist unserem Regierungschef gewidmet. Hans Brunhart zeigen auch die sehr ansprechenden Bilder. Im Interview der Zeitschrift wird auf verschiedene Fragen eingegangen, die vor allem jene Schweizer zu bewegen scheinen, die mit unserem Land bisher nur wenig oder gar keinen Kontakt hatten. Durch dieses Interview erhalten auch sie einmal Gelegenheit, das den Tatsachen entsprechende Liechtenstein-Bild erfahren zu können.

Geburtstagswünsche

Unsere Gratulation gilt heute

Dr. Henry Goverts, Fürst Johannesstr. 10, Vaduz, zum 93. Wiegenfest
Theresia Schächle, Gemeindegarten 130, Nendeln, zum 74. Geburtstag
Eugenie Rechsteiner, Stättle 33, Vaduz, zum 70. Wiegenfest

Den Jubilarinnen und dem Jubilar wünschen wir an ihrem Ehrentag schöne Feierstunden und noch viele sonnige, geruhsame und mit Gesundheit gesegnete Altersjahre.

Themen sind u.a. die Volksrechte in Liechtenstein, die Hans Brunhart, auf die entsprechend gestellte Frage eingehend, als „kein Privileg der republikanischen Staatsform“ bezeichnet, der Umweltschutz als Problem des Staates und Aufgabe aller, sowie Fragen des Zusammenlebens, der Wirtschaft und Politik.

VU Ortsgruppe Schaan

Ortsgruppenversammlung

Die VU-Ortsgruppe führt am Dienstag, den 28. Mai 1985, im Singsaal Resch eine Ortsgruppenversammlung durch. Schwerpunkte dieser Versammlung sind:

- Kurzreferat von Dr. Franz Beck zur gewünschten Erhöhung der Mandatszahl im Landtag
- Kurzreferate von Dr. Peter Wolff zur Stellung der Stellvertreter im Landtag sowie zu den Bemühungen um die Verbesserung der rechtlichen Stellung der Frau.
- Wahl des Ortsgruppenvorstandes
- Wahl der Delegierten

Ort: Singsaal Resch, Schaan

Datum: Dienstag, 28. Mai 1985

Die VU-Ortsgruppe freut sich, viele Parteifreunde, Frauen und Männer zu diesem Anlass einzuladen. Der Vorstand bittet alle, diesen Abend nach den Pfingstfeiertagen zu reservieren und erhofft sich einen zahlreichen Besuch.

Achtung: Es werden keine zusätzlichen persönlichen Einladungen versandt!

VU-Ortsgruppe Schaan



Frühlingskonzert des MGV Balzers

Quer durch Europa im Jahr der Musik

Das Pfingstamstag Abendkonzert des MGV Balzers gestaltete sich zu einem begeisternden Fest der Musik: mit Applaus verdankten die prominenten und weniger prominenten zahlreichen Besucher diese schöne Leistung aller Mitwirkenden. In unserer morgigen Ausgabe veröffentlichten wir einen ausführlichen Bericht. Unser Bild zeigt die beiden Jubilare Vinzenz Bürzle (50 Jahre Vereinstreue) und Franz Nigg (20 Jahre; von rechts nach links).

Wir wollen auch Frauen und Jugendlichen eine echte Basis zur Mitarbeit geben!

Darum ein Ja für die VU-Initiative!

